

die wir durch die freundliche Vermittlung des Herrn Prof. Dr. H. Kuntzen dankenswerterweise erhielten; unsere Tiere stimmen zweifellos mit den Typen überein, hingegen gehören die ungarischen Stücke des Herrn Dr. Franck einer anderen, vermutlich neuen Art an.

Ein Einblick in die Brisout'sche Monographie der *Gymnetrini* (Annal. Soc. Ent. France, 1862) zeigte, daß schon dieser *micros* unrichtig aufgefaßt hat, indem er die Gattung *Miarus* zunächst in zwei Gruppen aufteilt: „A. Forme allongée“ und „B. Forme ovulaire“, und *micros* in die Gruppe B bringt; offenbar hat Reitter sich durch Brisout irreführen lassen und vermutlich hat beiden der echte, norddeutsche *micros* Germ. nicht vorgelegen. Germar beschrieb seine Art aus Halle a. S.

Als weitere märkische Fundorte erwähnen wir: Rüdersdorf (16. VI. 18); Königswusterhausen (10. VI. 28); Fürstenwalde a. Spree (2. VI. 28) und Hangelsberg (12. VII. 28); überall auf *Jasione montana*.

Apion (*Ceratap.*) *austriacum* Wgn. Der Nachweis dieser Art für die Mark stellt einen der interessantesten Funde aus Oderberg dar, da er ganz besonders den pontischen Charakter dieses Gebietes beweist. *Ap. austriacum* ist eine ausgesprochen pontische Art, die ihr Hauptverbreitungsgebiet von der Krim über die rumänische Ebene (Walachei) und die ungarische Puszta bis in die pontischen Regionen des Wiener Beckens besitzt und im letzteren bisher seine nördlichste Grenze erreichte.

Wir fanden die Art an der Originalfutterpflanze *Centaurea scabiosa* L., an den bodenständigen Blattrosetten, und zwar nur an wenigen, der Nachmittagssonne besonders stark ausgesetzten steilen Südhängen im Gebiet des Pimpinellenberges in ziemlicher Anzahl am 28. V. u. 3. VI, und dann wieder in ganz frischen Stücken am 2. u. 9. IX. 28 (Coll. Hennings, N. & W.).

Ap. (*Squamap.*) *flavimanum* nov. sbsp. *Neresheimeri* Wgnr. Oderberg (5. VI. 27, 27.—28. V. 28 u. 9. IX. 28). Näheres siehe im folgenden Aufsatz: „Über eine bemerkenswerte biologische Rasse des *Apion flavimanum*“.

Ueber eine bemerkenswerte biologische Rasse des *Apion flavimanum* Gyll.

Von Hans Wagner, Berl.-Mariendorf.

Freund Neresheimer streifte am 5. VI. 27 bei Oderberg (Mark) ein *Ap. flavimanum*, welches mir sofort durch die Verdunkelung der

Fühler und die nahezu vollkommen geschwärzten Vordertibien auffiel. Auch das Vorkommen des Tieres an einer sehr trockenen Lokalität¹⁾, wo die Nährpflanzen des typischen *flavimanum* Gyll.: *Mentha rotundifolia* L. und *aquatica* L., nicht vorkommen konnten, schien mir von vorneherein von besonderem Interesse zu sein und ich vermutete schon bei dem ersten vorgelegenen Exemplar, es mit einer, mit dem Charakter seiner Fundstelle in einen gewissen Zusammenhang zu bringenden, biologischen Rasse zu tun zu haben. -- Allein, da *Ap. flavimanum* (s. lat.) eine stark in Spaltung begriffene Art ist und die gegenwärtige systematisch-synonymische Darstellung dieses Formenkreises noch einer kritischen Sichtung unterzogen werden muß, beschlossen wir die Registrierung der Art in unserem letzten (XIII.) Beitrag z. Fauna d. Mk. Brandenbg. zu unterlassen und eine Klärung der Sachlage durch Herbeischaffung weiteren Materiales abzuwarten. Letztere ist uns in der verflossenen Sammelsaison restlos geglückt. Schon auf einer unserer ersten Excursionen nach Oderberg (27. – 28. V. 28) bestätigte sich unsere Vermutung, daß *Ap. flavimanum* in diesem Gebiet nur an der *Mentha* zunächstverwandten dort vorkommenden Pflanze, *Origanum vulgare* L., leben könnte, durch das Auffinden einiger weiterer Exemplare beim systematischen Abklopfen dieser Pflanze an der Originalfundstelle, und auch diese Exemplare wiesen die gleiche bemerkenswerte Verdunkelung der Extremitäten auf. — Für mich unterlag es somit keinem Zweifel mehr, daß wir es in den Oderberger *flavimanum* sowohl mit einer morphologisch gut gekennzeichneten, wie auch mit einer biologisch recht interessanten Rasse zu tun hatten, deren systematisch-nomenklatorische Seite jedoch noch einer Klärung bedurfte, welche aber bald zu lösen war. —

Schilsky, dessen Bearbeitung der Apionen (in Küst.-Kraatz, Käf. Eur., Heft 38, 39, 42 u. 43 [1902—06]) in mancher Hinsicht präziser und kritischer sein konnte, hat auch in dieser Artengruppe (Sbgen. *Squamapion* m., nov.)²⁾ und speziell auch bei *Ap. flavimanum* leider wenig zur

¹⁾ Die typische Form sammelte ich sz. zahlreich in der Umgeb. Wiens und Zürichs an feuchten Lokalitäten von *Mentha aquatica* L.

²⁾ Schilsky hat in seinem Sbgen. *Catapion*, in welches er auch *flavimanum* Gyll. stellt, zwei morphologisch und biologisch ziemlich stark differenzierte Artengruppen vereinigt; einerseits die Gruppe des *Apion seniculus* Kb., andererseits die Gruppe des *Apion atomarium* Kb. bis *elongatum* Grm. — Erstere umfaßt Papilionaceenbewohner, letztere Labiatenbewohner. Auf die letztere Gruppe, die sich u. a. auch durch ein im allgemeinen stärkeres und aus mehr schüppchenförmigen Haaren gebildetes Haarkleid auszeichnet, begründe ich das nov. sbgen. *Squamapion* m., welches in einer in Vorbereitung befindlichen, monographischen Revision ausführlicher charakterisiert werden wird (Wgnr.).

scheinlich Ziegelei). Die Fundstelle ist durch Bäume und Strauchwerk stark beschattet. — Im September d. J. entdeckte ich bei Koslitz Kr. Lüben eine ähnliche sumpfige Stelle im Walde, wo ich alsbald eine Siebprobe entnahm, die einen *St. gallicus* ♀ lieferte. Die bis jetzt bekannten hiesigen Fundstellen der Art liegen in Luftlinie wie folgt auseinander: Liegnitz — Verl. Wasser 6 km — Koslitz $22\frac{1}{2}$ km — Polkwitz 11 km. Alle Fundstellen sind stark beschattete, feuchte bzw. sumpfige Waldstellen. An ähnlichen Örtlichkeiten dürfte das Tier, das ich auch aus dem Rheinland sah (leg. P. Eigen-Hückeswagen), noch weiterhin im Heidegebiet nördlich von Liegnitz nachzuweisen sein.

19. *Atheta fungivora* Thoms. wurde von Gerhardt schon einmal im Westen von Liegnitz an Krähenaas gefunden. Ich fing 1 ♀ im Oktober 28 an einem Gartenfenster südlich von Liegnitz. Die Art ist durch geringere Größe und kürzere, zur Spitze stärker verdickte Fühler auch im weiblichen Geschlechte sicher von der nahestehenden *occulta* zu unterscheiden und dürfte überall sehr selten sein.

20. *Atheta triangulum* Kr. ist in Seidlitz' Fauna transsylvanica 461 und Reitters F. G. II, 59 nur vom Strande der Ostsee angegeben, während Ganglbauer (K. M. II, 179) von ihrem Vorkommen schreibt: „An der deutschen Küste der Ostsee, an den Meeresküsten von England, Frankreich und Italien unter ausgeworfenen Tangen, nach Sharp auch im Binnenlande an ausfließendem Baumsaft“. Erichson II, 274 gibt an: „Am Ufer des mittelländischen Meeres und der Ostsee“. Winklers neuer Katalog sagt: E. mar., der alte Katalog von 1906: E. lit. — Ich siebte am 14. November 28 ein prächtig ausgefärbtes ♂ aus faulenden Pflanzen bei Prinkendorf nahe bei Liegnitz. *A. triangulum* ist etwas größer als *trinotata* Kr., die Schenkel sind dunkel pechbraun bzw. schwarzbraun, die Fühler ganz schwarz und schlanker, länger und zur Spitze weniger verdickt als bei *trinotata*, Flügeldecken mit einem großen, schwarzen, dreieckigen Flecken am Schildchen, auch der Außenwinkel am Hinterrande weit ausgedehnt schwarz, so daß nur ein ziemlich schmales schräges, gelbbraunes Band auf den Decken hell bleibt. Ich besitze die Art noch aus dem Rheinland (Duisburg — leg. Dr. Urban-Schönebeck). Sie dürfte auch im Binnenlande weiter verbreitet sein, denn Herr Hubenthal teilte mir freundlich mit, daß sie in neuerer Zeit auch in Thüringen und anderwärts aufgefunden wurde. — Neu für Schlesien!

21. *Oxypoda induta* Muls. et Rey ist in Reitters F. G. II, 33 nur von Böhmen angegeben. Bereits im Herbst 1927 fing ich als neu für Schlesien 1 Stück an derselben Örtlichkeit wie Nr. 19. In dem sehr schönen diesjährigen Herbst fand ich an derselben Stelle mehrere Stücke.

22. *Episernus granulatus* Weise wurde aus dem Glatzer Gebirge beschrieben, aber auch für die Karpaten und Finnland nachgewiesen. Ich sah 2 schöne Stücke aus der Tatra der coll. J. Roubal. — Am 7. Juli 28, einem stürmisch gewordenen Tage, besuchte ich auch den Pombsener Spitzberg (Bild C. C. II, 309) und fand wegen des Windes fast nichts, bis ich in den Windschatten des Gipfels kam, wo einige niedrige Kirschbäume, Pappeln und Kiefernsträucher stehen. Hier kätscherte ich 1 Stück obiger Art, die ich zunächst für *Ernobius tabidus* hielt, dem sie ziemlich ähnlich sieht. Bei genauer Betrachtung ist sie aber durch nur 10 gliedrige Fühler sofort als ein *Episernus* zu erkennen. Dies Vorkommen setzte mich einigermaßen in Erstaunen, da hier nur wenig ganz niedriges Nadelholz vorhanden ist. Möglich wäre noch ein Anflug aus den umliegenden, ziemlich entfernten Nadelwäldern. Immerhin ist dieser Ort, der etwa 110 km von der Fundstelle im Glatzer Gebirge entfernt ist, das bisher festgestellte nordwestlichste Vorkommen der Art in Deutschland. Vermutlich ist sie noch weiterhin in den Sudeten (Waldenburger-, Riesen- und Isergebirge) aufzufinden. Neu für Niederschlesien!

23. *Polygraphus grandiclava* Thoms. In den „Beiträgen zur schlesischen Käferfauna“, Zeitschrift für Entomologie, Breslau, 1. 9. 28, Nr. 2, S. 9 steht bei dieser Art bezüglich des von mir gefangenen Stückes: „Auf Fichten“. Diese Notiz kann nur irrtümlich hinzugefügt worden sein, denn sie rührt nicht von mir her. Eine genaue Ursprungsangabe unterließ ich, da ich das Tier wie angegeben auf meinem Rucksack fing (Col. Centr. II, 310). Ich vermute, daß es von Kirschbäumen stammt, unter denen ich mich kurz vorher einige Zeit aufhielt (cf. Reitter, F. G. V, 285).

24. *Systemocerus caraboides* a. *diabolus* Torre. Am Spätnachmittag des 26. Juni 28 wanderte ich stark ermüdet das schöne, aber lange Teßtal im Altvatergebirge hinab. Hinter mir langer Marsch von früh an nach Strohsackquartier in Kleidern, vor mir starkes Gewitter hinter den Bergen, Ziel: Winkelsdorf, noch eine gute Stunde. Die Füße fangen an zu streiken. Zu den Seiten des Weges ausgedehnte Stapel Buchenholz. Da fliegt mir plötzlich etwas Großes hinter das rechte Ohr. Ein rascher Griff, und ich habe einen *Systemocerus* dunkelster Färbung zwischen den Fingern. Vorderkörper rein schwarz, nur die Decken schimmern von der Seite tief dunkelviolet. Diese Färbungsabänderung kam mir zum ersten Male in die Hände, sie scheint bei uns sehr selten zu sein. Der Fang belebte mich derart, daß ich mein Quartier in noch leidlichem Zustand erreichte. Diese schwarze Form ist neu für das Verzeichnis der Käfer Schlesiens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Ueber eine bemerkenswerte biologische Rasse des *Apion flavimanum* Gyll. 252-258](#)